

Wort zum Mittwoch: Habt Mut – fürchtet euch nicht

Christen leben in diesen Wochen in der Adventszeit und es gibt sogar eine christliche Freikirche, die sich Adventisten nennen. Worum geht es im Advent? Das lateinische Wort heißt übersetzt „Ankunft“. Wir denken daran, dass Gott in Jesus Christus vor 2000 Jahren auf die Erde gekommen ist und seitdem richtet sich unsere Zeitrechnung nach dieser Ankunft – vor und nach Christus.

Aber auch in der Gegenwart will Jesus täglich bei uns ankommen, er wirbt darum, mit uns die Tage gestalten und leben zu dürfen. Und er will durch uns bei anderen Menschen ankommen, die ihn noch nicht kennen, die ihn noch nicht intensiv erfahren durften.

Und auch in die Zukunft hinein ist uns die zweite Ankunft Jesu auf Erden vorausgesagt, die sogenannte Wiederkunft. Keiner weiß den Tag, niemand kennt diesen Moment. Aber eines wissen wir, dass dieser Augenblick nicht das Ende der Welt bedeutet, sondern ihre Vollendung. Darüber können wir in der Bibel nachlesen. Als Jesus von der großen Not erzählt, die hereinbrechen wird, fragen ihn die Leute, die sich um ihn versammelt haben, nach dem Zeitpunkt und den Zeichen, um sich darauf vorbereiten zu können. Jesus spricht von falschen Propheten, die in seinem Namen auftreten, von Unruhen und Kriegen, ein Volk wird sich gegen das andere erheben, Erdbeben, Seuchen und Hungersnöte werden die Erde heimsuchen und schreckliche Dinge werden geschehen (vgl. Lk 21). Das ist die Not, die Jesus ankündigt – zugleich macht er Mut: Wenn ihr standhaft bleibt, wenn ihr voller Gottvertrauen lebt, werdet ihr das Leben gewinnen und aus der Not gerettet werden. Ja, er ermuntert sogar dazu, erhobenen Hauptes und aufrechten Ganges durch die Welt zu gehen, nicht gebückt, belastet und voller Angst vor der Zukunft.

Wenn wir unsere Zeit ehrlich betrachten, finden wir vieles von der angekündigten Not auch heute wieder. Und Jesus sagt uns heute wie damals zu, dass wir uns nicht zu fürchten brauchen, dass am Ende alles gut werden wird.

Ich persönlich freue mich auf die Wiederkunft Jesu, wenn all die Not in Freude gewandelt, wenn all das Leid beendet, verwandelt und vollendet wird. Das schaffen wir Menschen nicht, das kann nur einer. Im Vertrauen auf Gott hat Jesus die größte Not seines Lebens auf sich genommen und ist den Kreuzestod gestorben. Wir wissen, dass auch diese Not nicht Ende bedeutete, sondern zur Vollendung des Lebens wurde. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine gesegnete Adventszeit, in der wir nicht nur in die Vergangenheit schauen und uns bewusst darüber werden, dass Jesus auch heute täglich bei uns ankommen will, sondern dass wir aufrecht und mutig auch in die Zukunft blicken und andere mitnehmen auf diesem mutmachenden Weg. *Alexander Eckert, Pfarrer*